

VSA-Regionalverein Graubünden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **47 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSA-Regionalverein Graubünden

Besichtigung des Wagerenhofes in Uster

Am Mittwoch, dem 15. November 1975, reiste eine kleinere Schar Heimleiterinnen und Heimleiter nach Uster zur Besichtigung des Wagerenhofes. Zunächst wurde uns dort ein reichliches Mittagessen offeriert. Anschliessend orientierte uns der Heimleiter, Herr Elmer, über die Konzeption des ganzen Betriebes. Die Besichtigung der verschiedenen Häuser, die in den letzten Jahren zum Grossteil neu erstellt worden sind, hinterliess einen nachhaltigen und äusserst guten Eindruck. Viele der Anwesenden, die sich mit Bau-problemen zu befassen haben, konnten äusserst wertvolle Anregungen mit nach Hause nehmen. Die Arbeit an den schwer geistigbehinderten Kindern und Erwachsenen im Wagerenhof fand durch die Besucher die verdiente Anerkennung und Würdigung. Die Art, wie Herr und Frau Elmer diesen Grossbetrieb meistern, beeindruckte uns ausserordentlich. Die Tatsache, dass trotz Neubauten, trotz relativ hohem Lohn-niveau und trotz besserem Personal-angebot weiterhin Probleme bestehen bleiben, liess uns zufrieden wieder dem heimatlichen Bündnerland zu-steuern. Nach einem kurzen Zwi-schenhalt mit wertvollem Erfah-rungsaustausch begaben sich alle wieder nach Hause.

Wir danken an dieser Stelle Herrn und Frau Elmer für die Gastfreund-schaft sowie allen Mitarbeitern für die freundliche Aufnahme. *H. Krüsi*

Otto Zeller Zum Gedenken

Am 12. Dezember vergangenen Jah-res, einem strahlend-schönen Winter-tag in der Adventszeit, haben wir un-sern lieben Otto Zeller, ehemals Heimleiter des Erziehungsheimes für geistigbehinderte Kinder in Biberstein AG im bernischen Münsingen zu Grabe getragen. — Wehen Her-zens standen auch wir Aargauer Heimleiter am Grabe unseres lieben Freundes, hätten wir ihm doch gerne einige weitere Jahre im wohlverdien-ten Ruhestand mit seiner Gattin, Kindern und Kindeskindern gegönnt.

Die schlichte Trauerfeier in der Kir-che von Münsingen vereinigte eine grosse Schar sichtlich ergriffene und dem Verstorbenen zugetane Freunde und Bekannte. Wie gerne hätten auch wir der tief erschütterten Frau Zel-ler ein wenig mitfühlenden Trost ge-ben mögen — aus dem Wissen her-aus, dass der Verlust des Gatten in diesem Falle doppelten Schmerz be-reitete, war er doch der treue Part-

ner in langjähriger, verantwortungs-voller Zusammenarbeit in der Haus-elterntätigkeit.

Otti Zeller, so nannten wir den gross-gewachsenen, stattlichen Heimleiter und Politiker, weil wir ihn von Her-zen gut mochten und schätzten. Ob-wohl kein Modernist in der Heimer-ziehung, hat er mit seiner Frau in Biberstein gute 20 Jahre lang ausge-zeichnete Arbeit geleistet. Unter sei-ner Leitung sind die Wohn- und Le-bensverhältnisse im alten Schloss Biberstein gewaltig verbessert wor-den, und er ist nicht müde geworden, für seine geistigbehinderten Heim-kinder ein Optimum an Schulungs- und Förderungseinrichtungen zu schaffen. Seinem Beispiel und seinem Einfluss hat die Heimerziehung im Aargau ein gutes Stück zu verdan-ken. Dagegen hasste er alles was sich hochtönend und gewunden an neuen Theorien in der Heimerziehung an-preisen wollte.

Wer das Glück hatte, Otto Zeller nä-her kennenzulernen, konnte bemer-ken, dass der allzufrüh Verstorbene kein ehrgeiziger Karrieremacher war. Er blieb bei allen Aemterehren ein bescheidener Mensch, der zu jeder Zeit um etwas wusste, das dem Men-schen über alles Irdische hinaus ver-heissen ist als eine letzte erstrebens-werte Erfüllung. Aus dieser Gewiss-heit heraus ist auch sein Humor zu verstehen, den er so oft brauchte, um seine und unsere Widerwärtigkeiten des Alltags zu verschuechen.

Man hat Otto Zeller gelegentlich als Original bezeichnet. Dies könnte missverstanden werden. Der Wahr-heit näher ist die Feststellung, dass Otto Zeller Originalität bewiesen hat, als er den Grossen Rat des Kan-tons Aargau gegen Tradition und Konvention, statt in Hochdeutsch, beharrlich in urchigem Bärndütsch präsiidierte.

Als Mitstreiter seiner Heimleiterge-neration werden wir unserem eigen-willigen, sich selber treu gebliebenen Otti Zeller ein ehrendes Andenken bewahren. *H. B.*

Kinderheim «Heimetli», Sommeri TG

Ab 1. Januar 1976 wird das bis jetzt von Frl. Isa Staehelin privat geführte Kinderheim «Heimetli» als «Kinderheim Heimetli, Stiftung Isa Staehelin» weitergeführt. Als Präsi-dent des Stiftungsrates konnte Pfarrer A. Löschhorn, Amriswil, ge-wonnen werden. Als Präsident der Heimkommission wählte der Stif-tungsrat Heinrich Baer, Heimleiter i. R., Weinfeld. Die Stiftung wurde im Handelsregister eingetragen.

Es gebührt Frl. Isa Staehelin Dank für die hochherzige schenkungs-weise Uebergabe des Heimes an die Stiftung. Frl. Isa Staehelin, die auch



Gründerin der Strickstube für be-hinderte Mädchen in Obersommeri war, führt das Heimetli mit viel Liebe und grossem Einsatz schon seit 56 Jahren. Zur Seite steht ihr in vorbildlicher Treue seit 20 Jahren Frl. M. Jundt. Frl. Isa Staehelin wird dem Heim weiterhin als Leiterin vorstehen, ebenso Frl. Jundt im Dienste des Heimes ver-bleiben.

Das Heim nimmt Kinder auf, die meist aus gestörten Familienver-hältnissen stammen oder Waisen sind.

Es ist nun notwendig geworden, im Heim verschiedene neue sanitäre Anlagen zu schaffen und einige bauliche Veränderungen vorzuneh-men. Kostenvoranschlag 202 000 Franken. *H. Baer*

«Schliesslich sind alte Leute auch Menschen»

Ein Film über positive Altersgestaltung

Patronat: Pro Senectute

Bericht über die Uraufführung
des Films

«Schliesslich sind alte Leute auch Menschen», schrieb ein Schüler in seinem Aufsatz. Der etwas seltsam klingende Ausspruch ist zum Titel eines halbstündigen Films gewählt worden, der im Rahmen des «Winterthurer-Modells» entstanden ist. Die Schweizerische Stiftung «Pro Senectute», die das Patronat über den Film übernommen hat, lud am 2. Dezember 1975 interessierte Kreise zu seiner Uraufführung ein.

Die Lebensprobleme der Betagten sind vielschichtig; sie haben sich verändert in der Zeit, da finanzielle Hilfe von Staates wegen sicherge-stellt ist, menschliche Kontakte aber in der Hektik des Berufstätigenle-bens — der Jungen und der mittel-alterlichen nämlich — bis zu Leere und Einsamkeit zerbröckeln. Die Isolierung der Betagten und ihre Ueberwindung ist ein Aspekt des Daseins im Alter: ihn hat Robert Cohen (topic-film) als Regisseur in seinem Film aufgegriffen. Er tut dies relativ sachlich; er vermeidet Schockwirkungen, die meist nur mo-mentan sind und den Betrachter nach kurzer Zeit doch unbeteiligt